

Andreas Woisch / Janka Willige / Judith Grützmacher

# Studienqualitätsmonitor 2013

Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen  
Hochschulen

**DZHW: Projektbericht**

September 2014

Studienqualitätsmonitor im Internet:

[www.dzwh.eu/sqm](http://www.dzwh.eu/sqm)

## **Impressum**

### **Autor(inn)en:**

Andreas Woisch  
woisch@dzwh.eu  
Tel.: 0511/1220-484

Janka Willige  
willige@dzwh.eu  
Tel.: 0511/1220-154

Judith Grützmacher  
gruetzmacher@dzwh.eu  
Tel.: 0511/1220-297

Unter Mitarbeit von: Anne-Marie Lapstich

### **Herausgeber**

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH  
Goseriede 9 | 30159 Hannover | [www.dzwh.eu](http://www.dzwh.eu)

September 2014

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
2	Ergebnisse 2013 – Vergleich nach Hochschulart.....	4
	2.1 Organisation und Qualität der Lehre .....	4
	2.2 Betreuung und Beratung durch die Lehrenden .....	8
	2.3 Anforderungen, Schwierigkeiten und Studienertrag.....	10
	2.4 Ausstattung und Serviceangebote der Hochschule.....	14
	2.5 Gesamtzufriedenheit .....	16
	Literaturverzeichnis.....	18



# 1 Einleitung

Das Thema Studien- und Lehrqualität wird seit vielen Jahren in seinen unterschiedlichen Facetten von den verschiedensten Akteuren und Interessierten beleuchtet und diskutiert. Im Zuge des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) geriet die Verbesserung der Studienqualität an deutschen Hochschulen zuletzt noch einmal verstärkt auf die hochschulpolitische Agenda. Verschiedene Projekte und Netzwerke (z. B. NEXUS der HRK oder das Netzwerk Studienqualität Brandenburg) beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit diesem Thema. Eine im letzten Jahr erschienene Publikation der AG Hochschulforschung Konstanz ist ein weiterer Versuch, aus der wissenschaftlichen Perspektive den theoretischen Referenzrahmen zur Untersuchung von Lehr- und Studienqualität abzustecken (vgl. Multrus, 2013). All dies bekräftigt den Eindruck, dass ein großes Interesse an wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen über die Studien- und Lehrqualität an deutschen Hochschulen sowie deren Entwicklung im Zeitverlauf besteht. Dabei stehen sowohl die empirische Untersuchung der Qualität von Studium und Lehre (vgl. z. B. Woisch, Ortenburger, & Multrus, 2013; Vöttiner & Woisch 2012; Ramm, Bargel, & Multrus, 2011), als auch Möglichkeiten und Maßnahmen der Qualitätssicherung im Bildungswesen im Fokus (vgl. Klieme & Tippelt, 2008). Schließlich haben auch die Hochschulen selbst ein Interesse an Daten als Basis für ihr internes Qualitätsmanagement.

Mit dem Studienqualitätsmonitor (SQM) existiert seit dem Jahr 2007 ein Instrument zur Erhebung der Studienqualität aus Sicht der Studierenden. Diese bundesweit repräsentative Online-Befragung wird in Kooperation mit der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz im jährlichen Turnus, jeweils im Sommersemester, durchgeführt.

Der vorliegende Datenbericht soll als Kurzinformation über die bundesweiten Ergebnisse des Studienqualitätsmonitors 2013 informieren. Er richtet sich in erster Linie an Vertreterinnen und Vertreter der am SQM 2013 beteiligten Hochschulen und soll helfen, die hochschulbezogenen Ergebnisse des SQM 2013 besser interpretieren und einordnen zu können. Dargestellt werden die Ergebnisse nach Hochschulart. Wie auch die vergangenen Erhebungen gezeigt haben, unterscheiden sich die Einschätzungen der Studienbedingungen und der Lehrqualität zum Teil deutlich zwischen Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen (vgl. Bargel, Heine, Multrus, & Willige, 2014; Woisch, Ortenburger, & Multrus, 2013). Eine tiefergehende Analyse der bundesweiten Daten wird im Rahmen dieser Kurzinformation nicht geleistet, ist jedoch für weitergehende Veröffentlichungen vorgesehen.

## Methodische Anmerkungen

Zur Grundgesamtheit des Studienqualitätsmonitors gehören alle Studierenden (Deutsche, Bildungsinländer(innen)<sup>1</sup>), die im Sommersemester 2013 an einer staatlichen oder staatlich anerkannten, auch kirchlichen Hochschule in Deutschland in einem Fachstudium eingeschrieben sind. Beurlaubte, Studienkollegiat(inn)en und Gasthörer(innen) werden von der Grundgesamtheit ausgeschlossen. Nicht berücksichtigt sind derzeit außerdem Studierende an privaten und dualen Hochschulen, an Verwaltungsfach- und Fernhochschulen, an den Universitäten der Bundeswehr sowie an Hochschulen, die sich primär an Berufstätige richten (z. B. Deutsche Universität für Weiterbildung).

---

1 Studierende mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Im Vorfeld der Online-Umfrage wurden die Hochschulen der Grundgesamtheit kontaktiert und zur Teilnahme am Studienqualitätsmonitor 2013 eingeladen. An der Erhebung im Sommersemester 2013 (Juni bis August 2013) haben rund 44.000 Studierende an 86 Hochschulen teilgenommen.<sup>2</sup> Darüber hinaus wurden, wie in den Vorjahren auch, die Studierenden im HISBUS-Panel zur Teilnahme am Fragebogen eingeladen, sodass im Erhebungsjahr 2013 insgesamt Angaben von 49.430 Studierenden vorliegen.

Die Stichprobenziehung fand somit methodisch kontrolliert durch das DZHW statt. Die Hochschulen haben die Einladungsschreiben an eine mit dem DZHW abgestimmte Stichprobe (Vollerhebung oder Ziehung einer zufallsbasierten Stichprobe) versendet. Die Einladungsschreiben wurden in Abstimmung mit den Hochschulen entweder postalisch oder per E-Mail verschickt und enthielten für jeden Studierenden einen individuellen Zugangscode zur Befragung.

Der Rücklauf im Studienqualitätsmonitor 2013 bleibt mit insgesamt 10 % hinter den Erwartungen zurück, wenngleich sich ein ähnlicher Trend geringer bzw. abnehmender Rückläufe auch in vielen anderen sozialwissenschaftlichen Erhebungen, sowohl online als auch papierbasiert, beobachten lässt (vgl. Ramm 2014). An den einzelnen Hochschulen schwanken die erzielten Rückläufe z. T. jedoch erheblich. Sie liegen im Erhebungsjahr 2013 zwischen 2 % und 32 %. Dabei sind keine systematischen Unterschiede zwischen Hochschulart oder Hochschulgröße festzustellen, wohl aber nach Versandweg: Hochschulen, die ihre Studierenden per E-Mail einladen, erreichen im Durchschnitt einen etwas besseren Rücklauf als Hochschulen, die Einladungen postalisch versenden. Um eine Verbesserung des Rücklaufs zu erzielen, wurde den Hochschulen (mindestens) eine Erinnerung an die Befragung empfohlen. Darüber hinaus wurden an einigen Hochschulen weitere Maßnahmen verabredet, die sich rücklaufsteigernd auswirken können: Hierzu zählen z. B. eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Bekanntmachung der Befragung unter Studierenden sowie größere Transparenz im Hinblick auf die Ergebnisverwertung (z. B. Veröffentlichung der SQM-Ergebnisse in Pressemitteilungen oder der hochschuleigenen Webseite).

Durch eine Gewichtung wurden vorhandene Differenzen in den Strukturmerkmalen Geschlecht, Hochschulsemersemestergruppen, Hochschulart, Region (neue/alte Länder) und Fächergruppen zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe ausgeglichen. Zuvor wurde die unterschiedliche Ziehungsdichte an den beteiligten Hochschulen ausgeglichen. In die Datenauswertungen einbezogen sind deutsche Studierende und Bildungsinländer(innen). Die Erhebung ist bezogen auf die oben genannten Strukturmerkmale für die Studierenden in Deutschland repräsentativ.

---

2 Die Zusammensetzung der Hochschulstichprobe des SQM verändert sich durch das methodische Vorgehen zwischen den einzelnen Erhebungszeitpunkten geringfügig. Von den 86 Teilnehmerhochschulen im SQM 2013 waren 35 Hochschulen zwischen 2007 und 2013 jährlich am SQM beteiligt.

## Ergebnisse 2013

## 2 Ergebnisse 2013 – Vergleich nach Hochschulart

### 2.1 Organisation und Qualität der Lehre

Der Themenbereich „Organisation und Qualität der Lehre“ umfasst im SQM eine Vielzahl von Indikatoren. Einen zentralen Untersuchungsgegenstand stellt hierbei die Studierbarkeit dar, also die inhaltliche und zeitliche Organisation der Lehre sowie die Umsetzbarkeit von Studienvorgaben. Darüber hinaus spielen die didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden eine Rolle (didaktische Lehrqualität). Ein weiterer Indikator für Lehrqualität sind Forschungs- und Praxisbezüge der Lehre.

#### Charakteristika des Lehrangebots

60 % der Studierenden sehen sich in ihrem Studiengang mit klaren Prüfungsvorgaben konfrontiert. Inhaltlich gut erfüllbare Studienpläne/-vorgaben berichten 58 % der Studierenden, die zeitliche Erfüllbarkeit dieser Studienpläne beurteilen jedoch nur 48 % positiv. Beide Aspekte werden an Fachhochschulen besser bewertet als an Universitäten (61 % vs. 57 % bzw. 51 % vs. 46 %). Die Berufsvorbereitung durch das Studium wird nach Hochschulart sehr unterschiedlich wahrgenommen: Während an Fachhochschulen immerhin gut jede(r) Zweite (53 %) dem Studium eine gute Berufsvorbereitung zuschreibt, liegt dieser Anteil an Universitäten nur bei 31 %.

#### Abstimmung und Organisation der Lehre

Die Urteile zur Abstimmung und Organisation der Lehre fallen in den verschiedenen abgefragten Bereichen sehr unterschiedlich aus. Die Breite/Vielfalt des Lehrangebotes bewerten insgesamt 59 % als (sehr) gut, ebenso wie die Organisation zum Erwerb der geforderten Leistungsnachweise/Credit Points, wobei hinsichtlich dieses Aspekts die Fachhochschulen etwas besser abschneiden als die Universitäten (62 % vs. 57 %). Deutlich negativer fällt das Studierendenurteil bezüglich der inhaltlichen Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen aus: Nicht einmal jede(r) zweite Studierende an einer Fachhochschule (48 %) und nur 38 % der Studierenden an Universitäten bundesweit empfinden diese als „gut“ oder „sehr gut“.

Die Nutzung audiovisueller Medien in den Lehrveranstaltungen erhält ein vergleichsweise positives Urteil von den Studierenden (62 % bewerten diesen Aspekt „gut“ oder „sehr gut“), an Fachhochschulen (66 %) wird die Nutzung neuer Medien dabei besser bewertet als an Universitäten (60 %). Im Gegensatz dazu werden studienbezogene E-Learning-Angebote nur von 39 % der Studierenden bundesweit positiv beurteilt.

#### Didaktische Lehrqualität

Mit der didaktischen Lehrqualität sind die Studierenden nur in Teilbereichen zufrieden. Hinsichtlich der Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen kommen die Studierenden zu einem überwiegend positiven Urteil: 81 % der Studierenden geben an, dass in mehr als der Hälfte aller Lehrveranstaltungen die Lehrenden gut vorbereitet sind. Knapp zwei Drittel (63 %) der Studierenden stimmen außerdem der Aussage zu, dass die Lehrenden ebenso häufig den angekündigten Lehrstoff während den Vorlesungen vermitteln.

Tab. 2.1

## Ergebnisse im Bereich „Organisation und Qualität der Lehre“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Charakteristika des Lehrangebots</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala von „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
klare Prüfungsvorgaben	60	59	62
gute Kurs-/Modul-Wahlmöglichkeiten	40	42	37
inhaltlich gut erfüllbare Studienpläne, -vorgaben	58	57	61
zeitlich gut erfüllbare Studienpläne, -vorgaben	48	46	51
gute Möglichkeiten, überfachliche Qualifikationen zu erlangen	37	35	41
gute Berufsvorbereitung	38	31	53
<b>Abstimmung und Organisation der Lehre</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala von „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Breite/Vielfalt des Lehrangebotes	59	58	60
inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen	42	38	48
zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	54	51	59
die Organisation zum Erwerb der geforderten Leistungsnachweise/Credit Points	59	57	62
Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens	48	48	47
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	53	52	57
Nutzung audiovisueller Medien bzw. Multimedialprogrammen in Lehrveranstaltungen	62	60	66
studienbezogene E-Learning-Angebote	39	36	43
fachstudienbegleitende Übungen	51	51	51
<b>Didaktische Lehrqualität</b>			
Auf wie viele Lehrveranstaltungen treffen die folgenden Aspekte zu? Werte 4 + 5 auf 5er Skala (1 = „auf keine“, 3 = „auf die Hälfte“, 5 = „auf alle“), in % hohe Werte = besser			
Anregungen der Studierenden werden von Lehrenden aufgegriffen.	46	43	51
Die Lehrenden bieten genügend Diskussionsmöglichkeiten.	53	51	59
Die Lehrenden sind gut auf die Veranstaltungen vorbereitet.	81	82	80
Die Lehrenden stellen Bezüge zu anderen Fächern dar.	39	35	48
Die Lehrenden stellen den Lehrstoff interessant und ansprechend dar.	40	40	42
Den Lehrenden gelingt es, die Studierenden für den Lehrstoff zu motivieren.	30	29	32
Den Lehrenden gelingt es, den angekündigten Lehrstoff während der Vorlesung zu vermitteln.	63	63	64

Studienqualitätsmonitor 2013

Geringer ist nach Meinung der Studierenden die Anzahl an Lehrveranstaltungen, in denen die Lehrenden den Lehrstoff interessant und ansprechend darstellen bzw. in denen es den Lehrenden gelingt, die Studierenden für den Lehrstoff zu motivieren: Lediglich 40 % bzw. 30 % der Studierenden geben an, dass dies auf mehr als die Hälfte aller Lehrveranstaltungen zutreffend ist.

### Spezielle Angebote: Einführung und Tutorien

Verschiedene Einführungsangebote der Hochschule sowie Tutorien, begleitend oder parallel zum regulären Lehrangebot, können für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger eine wichtige Orientierungsfunktion haben.

Die Betreuung in Tutorien bewerten 57 % der Studierenden „gut“ bis „sehr gut“, wobei die Tutorien an Universitäten (59 %) besser beurteilt werden als an Fachhochschulen (54 %). Spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase erhalten nur von etwa jeder/jedem zweiten Studierenden eine positive Bewertung (47 % an Universitäten bzw. 49 % an Fachhochschulen).

### Forschungs- und Praxisbezüge im Studium

Nach wie vor unterscheiden sich Universitäten und Fachhochschulen hinsichtlich der realisierten Forschungs- und Praxisbezüge in der Lehre. Dies wird so auch von den Studierenden wahrgenommen: Auf der einen Seite wird der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen an Universitäten deutlich besser beurteilt als an Fachhochschulen. Jede(r) zweite Studierende an Universitäten (50 %) bundesweit bewertet die Forschungsbezüge der Lehre „gut“ oder „sehr gut“, an Fachhochschulen sind dies nur 37 %.

Auf der anderen Seite werden die Fachhochschulen bei den Praxisbezügen der Lehrveranstaltungen von ihren Studierenden besser beurteilt als die Universitäten: Fast drei Viertel der Studierenden an einer Fachhochschule im Bundesgebiet (72 %) sehen Praxisbezüge in der Lehre (sehr) gut realisiert, an Universitäten trifft dies nur auf knapp jede(n) Zweite(n) zu (47 %).

Das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen über Forschungsmethoden und -ergebnisse empfinden die Studierenden eher selten als gut (36 % an Universitäten bzw. 29 % an Fachhochschulen). Ebenso sehen nur 35 % der Studierenden an Universitäten gute Möglichkeiten, im Studium selbst zu forschen, an Fachhochschulen sogar lediglich 28 %.

Gute oder sehr gute Möglichkeiten, im Studium selbst praktische Erfahrungen zu sammeln, bescheinigen ihrer Hochschule knapp zwei Drittel (62 %) der Studierenden an Fachhochschulen gegenüber 41 % an Universitäten. Das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, die Praxiswissen vermitteln, besteht an Fachhochschulen (53 %) ebenfalls deutlich häufiger als an Universitäten (34 %).

**Forts. Tab. 2.1****Ergebnisse im Bereich „Organisation und Qualität der Lehre“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Spezielle Angebote: Einführung und Tutorien</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Betreuung in Tutorien	<b>57</b>	59	54
spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase	<b>47</b>	47	49
<b>Forschungs- und Praxisbezüge im Studium</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	<b>46</b>	50	37
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen über Forschungsmethoden und -ergebnisse	<b>33</b>	36	29
Möglichkeit, im Studium selbst zu forschen (z. B. Forschungspraktikum)	<b>33</b>	35	29
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	<b>56</b>	47	72
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln	<b>48</b>	41	62
Angebot spezieller Praxiswissen vermittelnder Lehrveranstaltungen	<b>41</b>	34	53

Studienqualitätsmonitor 2013

## 2.2 Betreuung und Beratung durch die Lehrenden

Zur Klärung studien- oder fachbezogener Fragen und Anliegen ist für Studierende die Möglichkeit, Beratung und Betreuung durch die Lehrenden zu erhalten, von entscheidender Bedeutung. Im vorliegenden Abschnitt steht die Qualität der (direkten) Betreuung- und Beratungskontakte mit Lehrenden im Fokus: die Betreuung/Beratung im Rahmen von Sprechstunden, informellen Beratungsgesprächen außerhalb von Sprechstunden sowie die Beratung per E-Mail.

### Qualität der Betreuung durch Lehrende

Als positiv einzustufen ist das Urteil zur Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden: Vier von fünf Studierenden (79 %) bundesweit geben hierzu ein positives Urteil ab. Das Engagement der Lehrenden bezeichnen zwei Drittel aller Studierenden (65 %) als „gut“ oder „sehr gut“, an Fachhochschulen fällt diese Einschätzung um fünf Prozentpunkte besser aus als an Universitäten (69 % vs. 64 %). Auch die Kontaktmöglichkeiten/Zugänglichkeit zu den Lehrenden außerhalb von Sprechstunden werden an Fachhochschulen günstiger bewertet: Hier ist der Anteil positiver Urteile mit 67 % um acht Prozentpunkte höher als an Universitäten (59 %). Ebenso empfinden Studierende an Fachhochschulen die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen deutlich häufiger als (sehr) gut, als dies an Universitäten der Fall ist (64 % vs. 55 %).

Ein zentrales Anliegen von Studierenden, die sich Beratung durch Lehrende wünschen, sind Rückmeldungen/Feedback zu eigenen Studienleistungen. Allerdings bewertet nur jede(r) zweite Studierende an einer Fachhochschule im Bundesgebiet (50 %) und sogar nur 42 % der Studierenden an einer Universität die Rückmeldungen/das Feedback der Lehrenden zu Hausarbeiten, Klausuren und Übungen positiv.

Über das Feedback zu den konkreten Studienleistungen hinaus können Lehrende ihre Studierenden auch durch Erläuterungen zur weiteren Studienplanung beraten und unterstützen: Nur jede(r) dritte Studierende (33 %) gibt allerdings an, gute Hilfestellungen dieser Art von den Lehrenden erhalten zu haben. An Fachhochschulen werden diese noch etwas besser bewertet als an Universitäten (38 % vs. 31 %).

Generell zeigt sich bei fast allen erhobenen Aspekten, dass die Beratung und Betreuung durch Lehrende an Fachhochschulen besser eingeschätzt wird als an Universitäten.

### Zufriedenheit mit dem Ertrag der Beratung

Studierende suchen die Beratung bzw. Betreuung durch Lehrende in der Regel aufgrund eines konkreten studienbezogenen Anliegens auf. Eine gute Betreuung kann unter anderem auch daran gemessen werden, inwieweit Lehrende zur Klärung des studentischen Beratungsbedarfes beitragen (Ertrag der Beratung).

Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden mit dem Ertrag der in Anspruch genommenen Beratung und Betreuung in hohem Maße zufrieden sind. Die Beratung im Rahmen von Sprechstunden wird hinsichtlich ihres Ertrags von den Studierenden überwiegend als zufriedenstellend wahrgenommen: 78 % der Studierenden an Universitäten bzw. 79 % an Fachhochschulen, die ein solches Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben, äußern sich mit dem Ertrag zufrieden. Ähnlich fällt die Bewertung der Beratungsgespräche außerhalb von Sprechstunden aus (79 % an Universitäten bzw. 81 % an Fachhochschulen). Die Zufriedenheitsquote ist vergleichsweise gering, wenn Studierende mit den Lehrenden per E-Mail kommunizieren (insgesamt 75 %).

Tab. 2.2

## Ergebnisse im Bereich „Betreuung durch Lehrende“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Qualität der Betreuung durch Lehrende</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Engagement der Lehrenden	65	64	69
Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden	79	79	81
Kontaktmöglichkeiten/Zugänglichkeit zu den Lehrenden außerhalb von Sprechstunden	62	59	67
Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen	58	55	64
Rückmeldungen/Feedback zu Hausarbeiten, Klausuren, Übungen	45	42	50
Erläuterungen zur weiteren Studienplanung	33	30	38
<b>Zufriedenheit mit dem Ertrag der Beratung durch Lehrende</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser, nur Studierende, die im jeweiligen Beratungsbereich Beratung erhalten haben <i>Bezugsgruppe: Studierende, die ein entsprechendes Beratungsangebot in Anspruch genommen haben.</i>			
Ertrag der Sprechstunde	78	78	79
Ertrag des Beratungsgesprächs außerhalb von Sprechstunden/informelle Beratung	80	79	81
Ertrag der E-Mail-Beratung	75	75	76

Studienqualitätsmonitor 2013

## 2.3 Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierertrag

Verschiedene Beeinträchtigungen und Schwierigkeiten im Studium sowie zu hohe Studienanforderungen können sich hemmend auf den Studienverlauf und -erfolg auswirken. Diese Aspekte sollten daher für eine Untersuchung von Studienqualität berücksichtigt werden. Gleichzeitig können Selbstauskünfte der Studierenden über die eigenen Studiererträge (im Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten) als Indikator für Studienerfolg dienen.

### Anforderungen im Fachstudium

Insbesondere bezüglich der Stofffülle werden die Studienanforderungen von den Studierenden als problematisch wahrgenommen: Gut jede(r) zweite Studierende (53 %) beschreibt die Anforderungen hinsichtlich der Stofffülle als „eher hoch“ oder sogar als „zu hoch“. Korrespondierend hierzu zeigt sich ein großer Anteil unter den Studierenden, der hohe oder zu hohe Anforderungen hinsichtlich des Erbringens der geforderten Leistungsnachweise im Studium (43 %) erlebt. Jede(r) Dritte (33 %) empfindet in seinem Studiengang das fachliche Anforderungsniveau als (zu) hoch. Studierende an Universitäten berichten häufiger von zu hohen Anforderungen (35 %) als ihre Kommiliton(inn)en an Fachhochschulen (29 %).

### Schwierigkeiten mit der Studiensituation

Gefragt nach persönlichen Schwierigkeiten mit der Studiensituation gibt mehr als jede(r) dritte Studierende Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Stoffumfangs im Semester sowie eine mangelnde Flexibilität in der Studiengestaltung an (jeweils 36 %). Fast ebenso häufig bereiten den Studierenden die Sicherung der Studienfinanzierung (34 %) sowie die effiziente Vorbereitung von Prüfungen und mangelnder Freiraum zur Aufarbeitung von Wissenslücken Schwierigkeiten (jeweils 33 %).

Studierende an Universitäten berichten gegenüber Studierenden an Fachhochschulen vergleichsweise häufig von Schwierigkeiten mit überfüllten Lehrveranstaltungen (28 % vs. 13 %). Zudem wird die Anonymität im Studium von Universitätsstudierenden häufiger als problematisch wahrgenommen (18 % vs. 8 % an Fachhochschulen). Dies ist – wie auch die Überfüllung von Lehrveranstaltungen – vor dem Hintergrund der in der Regel größeren Studierendenzahlen an Universitäten gegenüber Fachhochschulen zu interpretieren.

Der hohe Anteil Studierender (66 %), der Schwierigkeiten mit der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts ohne zeitliche Verzögerung im Studium sieht, deutet auf ein – aus Sicht der Studierenden bestehendes – strukturelles Problem (fehlende Zeitfenster in den Studienplänen für Auslandsmobilität) hin.

### Studienverlauf: Verzögerungen, Fachwechsel, Studienabbruch

Folge der berichteten Schwierigkeiten im Studium können Verzögerungen im Studienverlauf bis hin zu Studienunterbrechungen oder sogar Studienabbruch sein. Inwieweit können Studierende ihre individuelle zeitliche Studienplanung realisieren?

Tab. 2.3

**Ergebnisse im Bereich „Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierenertrag“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Anforderungen im Fachstudium hinsichtlich...</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „zu niedrig“ bis „zu hoch“, in %			
Selbstständigkeit in der Studiengestaltung	19	21	16
Erbringen der geforderten Leistungsnachweise	43	44	41
eigenes Engagement	25	26	24
fachliches Anforderungsniveau	33	35	29
Stofffülle	53	54	50
<b>Schwierigkeiten mit der Studiensituation</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „keine Schwierigkeiten“ bis „große Schwierigkeiten“, in %, niedrige Werte = besser, ohne Antwortposition „trifft (noch) nicht zu“			
Leistungsanforderungen im Fachstudium	26	27	24
Orientierungsprobleme im Studium	20	23	16
überfüllte Lehrveranstaltungen	23	28	13
Konkurrenz unter Studierenden	12	13	11
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	14	16	10
Prüfungen effizient vorzubereiten	33	34	32
schriftliche Arbeiten abzufassen (z. B. Referate, Hausarbeiten)	23	24	22
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	20	18	23
Sicherung der Studienfinanzierung	34	33	36
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	36	37	35
mich für mein Fachgebiet zu begeistern/engagieren (Fachidentifikation)	14	15	13
mangelnder Freiraum zur Aufarbeitung von Wissenslücken	33	34	31
Anonymität im Studium, Gefühl, in der Masse unterzugehen	15	18	8
Benachteiligung von Studentinnen / Studenten durch Lehrende	11	10	11
Mangelnde Flexibilität in der Studiengestaltung	36	37	34
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	66	68	61
<b>Studienverlauf: Verzögerungen, Fachwechsel, Studienabbruch</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „nein, auf keinen Fall“ bis „ja, sicher“, in %			
kein Verzug der ursprünglichen zeitlichen Studienplanung <sup>1</sup>	60	56	67
Erwägung eines Teilzeitstudiums	5	5	6
Erwägung des Studienabbruchs	2	2	1
Erwägung von Studienfachwechsel	3	3	2
Erwägung einer Studienunterbrechung	4	5	2
Erwägung von Hochschulwechsel	6	6	5

Studienqualitätsmonitor 2013

<sup>1</sup> Anteil der Studierenden ohne zeitlichen Verzug

60 % aller Studierenden weisen nach eigenen Angaben keinen Verzug gegenüber ihrer ursprünglichen Studienplanung auf. Entsprechend befinden sich 40 % in zeitlichem Verzug (um mindestens ein Semester). An Universitäten liegt dieser Anteil deutlich höher als an Fachhochschulen (44 % vs. 33 %). Insgesamt 4 % der Studierenden erwägen, ihr Studium zu unterbrechen. An Universitäten (5 %) kommt dies etwas häufiger vor als an Fachhochschulen (2 %). Das Studium in Teilzeit zu betreiben, ziehen 5 % der Studierenden in Betracht. Die Absicht, das Studium abzubrechen, äußern zum Befragungszeitpunkt 2 % der Studierenden.

### Beeinträchtigungen im Studium

47 % aller Studierenden sehen sich durch eine *Anmeldepflicht bei Lehrveranstaltungen* häufig bis sehr häufig im Studium beeinträchtigt. Der Anteil an Universitäten ist auffallend hoch (55 % vs. Fachhochschulen: 31 %). Ein Viertel (25 %) aller Studierenden gibt sogar an, Veranstaltungen wegen zu hoher Anmeldezahl (sehr) häufig nicht besuchen zu können. An Universitäten ist dieser Anteil mit 30 % erwartungsgemäß deutlich höher als an Fachhochschulen (17 %).

Plausibel erscheint vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse schließlich der Befund, dass sich Universitätsstudierende deutlich häufiger durch überfüllte Lehrveranstaltungen beeinträchtigt fühlen, als dies für Studierende an Fachhochschulen der Fall ist (29 % vs. 13 %).

### Verbesserungswünsche der Studierenden

Gefragt nach den Bereichen, in denen dringlicher Verbesserungsbedarf für die persönliche Studiensituation besteht, nennen viele Studierende (an Universitäten und Fachhochschulen gleichermaßen) Unterstützung beim Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken für ihr Studium: Hinsichtlich der Bereitstellung von Angeboten zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken nennen 41 % aller Studierenden (sehr) dringlichen Verbesserungsbedarf, bei Angeboten zum Erlernen von Lernstrategien und -techniken sind es 39 %. Einen Ausbau von Fremdsprachenangeboten wünscht sich knapp ein Drittel (31 %).

In anderen Bereichen zeigen sich durchaus hochschulspezifische Unterschiede in den Verbesserungswünschen der Studierenden. Studierende an Universitäten geben überdurchschnittlich häufig an, dass sie sich Lehrveranstaltungen im kleinen Kreis wünschen (38 % vs. 22 % an Fachhochschulen). Auch werden von Studierenden an Universitäten häufiger Verbesserungen hinsichtlich der individuellen Beratung bzw. Betreuung gewünscht (34 % vs. 26 %).

### Studienertag: Erfahrene Förderungen im Studium

Unabhängig von der Hochschulart sieht sich die Mehrheit von knapp drei Vierteln der Studierenden (73 %) im bisherigen Studium hinsichtlich fachlicher Kenntnisse (sehr) stark gefördert, an Universitäten wird diesbezüglich eine stärkere Förderung erlebt als an Fachhochschulen (75 % vs. 70 %).

Die von den Studierenden selbst *wahrgenommenen* bisherigen Studienertäge fallen in den meisten anderen Bereichen allerdings deutlich geringer aus. Gut jede(r) zweite Studierende gibt an, im Hinblick auf Autonomie und Selbstständigkeit (56 %) und Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen (53 %) im bisherigen Studium stark bis sehr stark gefördert worden zu sein. Nur ein Viertel aller Studierenden (24 %) fühlt sich hingegen durch das Studium hinsichtlich der Beschäftigungsfähigkeit gefördert. Bei diesen sowie bei einigen weiteren Studienertägen zeigen sich deutliche hochschulspezifische Differenzen, die in der traditionell unterschiedlichen Ausrichtung beider Hochschultypen begründet sein dürften. Während sich Studierende an Universitäten stärker in den Bereichen Autonomie und Selbstständigkeit (55 % vs. 50 %), Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden (51 % vs. 38 %) oder der Fähigkeit, selbstständig forschend tätig zu sein (29 % vs. 20 %) gefördert sehen, wird an Fachhochschulen die Förderung von Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen (62 % vs. 46 %), praktischen Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit (52 % vs. 28 %) und fachübergreifendem Denken (44 % vs. 32 %) stärker wahrgenommen als an Universitäten.

**Forts. Tab. 2.3****Ergebnisse im Bereich „Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierertrag“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Beeinträchtigungen im Studium</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „nie“ bis „sehr häufig“, in %, niedrige Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich nicht bewerten/nicht besucht“			
Laborplätze sind nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum zu erhalten	<b>18</b>	18	17
Ausfall von Terminen wichtiger Lehrveranstaltungen	<b>14</b>	13	16
Anmeldepflicht bei Veranstaltungen	<b>47</b>	55	31
Beeinträchtigungen durch zu große Zahl an Teilnehmern (Überfüllung von Lehrveranstaltungen)	<b>23</b>	29	13
Lehrveranstaltungen konnten wegen zu hoher Anmeldezahl nicht besucht werden	<b>25</b>	30	17
<b>Verbesserungswünsche der Studierenden</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „überhaupt nicht dringlich“ bis „sehr dringlich“, in % niedrige Werte = besser			
Lehrveranstaltungen in kleinem Kreis	<b>32</b>	38	22
individuelle Beratung/Betreuung	<b>31</b>	34	26
feste studentische Arbeitsgruppen/Tutorien	<b>27</b>	27	29
„Brückenkurse“ zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken	<b>25</b>	24	26
Betreuungsangebote für Studierende mit Kindern	<b>23</b>	25	20
Beratung und Schulung in EDV- und Computernutzung	<b>27</b>	28	25
Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen	<b>31</b>	31	30
Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken	<b>41</b>	41	42
Angebote zum Erlernen von Lernstrategien und -techniken	<b>39</b>	39	38
<b>Studierertrag: Erfahrene Förderungen im Studium</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „gar nicht gefördert“ bis „sehr stark gefördert“, in %, hohe Werte = besser			
Autonomie und Selbstständigkeit	<b>53</b>	55	50
fachübergreifendes Denken	<b>36</b>	32	44
kritisches Denken	<b>47</b>	48	44
Beschäftigungsfähigkeit (Fähigkeit, eine Beschäftigung zu erlangen und zu behalten)	<b>24</b>	21	31
fachliche Kenntnisse	<b>73</b>	75	70
Kenntnisse wiss. Methoden	<b>47</b>	51	38
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden	<b>45</b>	45	46
ethisches Verantwortungsbewusstsein	<b>32</b>	30	35
praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit	<b>36</b>	28	52
Fähigkeit, selbstständig forschend tätig zu sein	<b>26</b>	29	20
Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen	<b>52</b>	46	62

Studienqualitätsmonitor 2013

## 2.4 Ausstattung und Serviceangebote der Hochschule

Zu den Rahmenbedingungen eines erfolgreichen Studiums zählen sowohl eine adäquate sachliche und räumliche Ausstattung als auch ein Angebot von Service- und Beratungsleistungen, welches in Fragen rund um das Studium Hilfestellung leistet.

### EDV-/Computerangebote und Bibliotheken

Weitestgehend zufrieden sind die Studierenden mit den Öffnungszeiten der Bibliotheken, an Universitäten ist der Anteil zufriedener Studierender etwas höher als an Fachhochschulen (78 % vs. 72 %). 71 % sind zufrieden mit den Zugängen zum WLAN an der Hochschule, die Öffnungszeiten der EDV-Räume sind für 69 % zufriedenstellend. Sowohl die Öffnungszeiten der EDV-Räume (73 % vs. 67 %) als auch die generelle Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen (67 % vs. 60 %) erhalten an Fachhochschulen eine etwas bessere Beurteilung als an Universitäten.

Mit der Verfügbarkeit von Fachliteratur sind knapp zwei Drittel aller Studierenden zufrieden, an Universitäten fällt das Urteil noch etwas positiver aus als an Fachhochschulen (64 % vs. 59 %).

### Ausstattung und Verfügbarkeit der Räume

Mit der Ausstattung und der Verfügbarkeit der Räume sind die Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen ebenfalls mehrheitlich zufrieden. Einzig die Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen erscheint aus ihrer Sicht mangelhaft: Nur ein knappes Drittel (31 %) ist mit der diesbezüglichen Situation (sehr) zufrieden.

Auffällig ist, dass im Bereich Ausstattung und Verfügbarkeit der Räume der Anteil zufriedener Studierender an Fachhochschulen durchgängig höher ist als an Universitäten. Die Unterschiede liegen zwischen zehn (Gesamtzustand der Veranstaltungsräume) und vier Prozentpunkten (technische Ausstattung der Veranstaltungsräume).

### Beratungs- und Serviceeinrichtungen

Die Zufriedenheit mit den Beratungs- und Serviceeinrichtungen der Hochschule fällt je nach Art der Einrichtung sehr unterschiedlich aus. Am besten bewertet werden das Fakultäts-/Fach-/Studiengangsekretariat mit einem Anteil von 66 % zufriedener bis sehr zufriedener Studierender sowie die studentische Studienberatung (z. B. Fachschaft) mit 63 %. Eine gute Bewertung erfahren des Weiteren auch das Zentrale Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro (61 %) und das Akademische Auslandsamt/International Office mit 60 % zufriedenen Nutzerinnen und Nutzern.

Vergleichsweise schlechter schneiden Angebote zur Praktikumsvermittlung und hochschulischen Weiterbildung ab: Hier sind nur 36 % bzw. 42 % der Studierenden zufrieden.

Studierende an Fachhochschulen zeigen sich im Hinblick auf neun der elf hier untersuchten Beratungs- und Serviceeinrichtungen zufriedener als an Universitäten. Lediglich die studentische Studienberatung (66 % vs. 59 %) und das Akademische Auslandsamt (62 % bzw. 58 %) haben an Universitäten mehr zufriedene Nutzerinnen und Nutzer.

Tab. 2.4

**Ergebnisse im Bereich „Ausstattung und Serviceangebote an der Hochschule“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>EDV-/Computerangebote und Bibliotheksbereich</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
Zugänge zum WLAN	71	71	71
Öffnungszeiten der EDV-Räume	69	67	73
Verfügbarkeit EDV-Arbeitsplätze	62	60	67
Öffnungszeiten Bibliothek	76	78	72
Verfügbarkeit Fachliteratur	62	64	59
<b>Ausstattung und Verfügbarkeit der Räume</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
Gesamtzustand der Veranstaltungsräume	56	52	65
technische Ausstattung der Veranstaltungsräume	65	63	69
Ausstattung der Labore	68	65	72
Räume für eigenständiges Lernen	31	29	35
<b>Beratungs- und Serviceeinrichtungen</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „bisher nicht in Anspruch genommen/kenne ich nicht“			
Angebote zur Unterstützung beim Übergang in den Beruf (z. B. Mentoring-Programm, Career Services)	47	46	50
zentrale Studienberatung	53	51	56
studentische Studienberatung (z. B. Fachschaft)	63	66	59
Prüfungsamt: Verfahren zur Prüfungsanmeldung und Organisation	52	49	58
zentrales Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro	61	60	65
Beratungsleistung und Servicebereitschaft des Prüfungsamtes	47	45	51
Studienfachberatung durch Lehrende	59	56	63
Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen	36	32	44
Fakultäts-/Fach-/Studiengangssekretariat	66	64	70
Beratung zur hochschulischen Weiterbildung (z. B. zur Aufnahme eines Masterstudiums)	42	41	44
Akademisches Auslandsamt/International Office	60	62	58

Studienqualitätsmonitor 2013

## 2.5 Gesamtzufriedenheit

Ergänzend und abschließend zu den detailliert erhobenen Einschätzungen unterschiedlicher Bereiche von Studienqualität und -zufriedenheit werden die Studierenden um ein Gesamturteil gebeten: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit den Bedingungen in Ihrem Studium?“.

### Gesamtzufriedenheit mit den Studienbedingungen

Mit 61 % äußern sich knapp zwei Drittel aller Studierenden bundesweit (sehr) zufrieden mit den Studienbedingungen insgesamt. Mit Blick auf die verschiedenen bereichsspezifischen Zufriedenheiten spielt insbesondere die fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen eine große Rolle: Knapp drei Viertel (71 %) aller Studierenden sind damit zufrieden oder sogar sehr zufrieden, Studierende an Universitäten etwas häufiger als an Fachhochschulen (72 % vs. 69 %). In allen anderen Bereichen äußern sich Fachhochschulstudierende tendenziell zufriedener. Die Unterschiede sind besonders deutlich hinsichtlich der Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen, der sachlich-räumlichen Ausstattung sowie der Betreuung durch die Lehrenden. Die Differenz beträgt zwanzig bzw. elf sowie zehn Prozentpunkte.

Verbesserungsbedarf lässt sich aus den Urteilen zu Aufbau und Struktur sowie zu den Service- und Beratungsleistungen an der Hochschule ableiten. An Universitäten liegt der Anteil insgesamt (sehr) zufriedener Studierender bei unter 50 %, insgesamt ist in beiden Bereichen nicht einmal jeder Zweite (sehr) zufrieden.

### Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule

Jenseits der Studienbedingungen im engeren Sinne, d. h. der Bedingungen, die unmittelbar die Lehr-Lern-Situation der Studierenden berühren, gibt es Aspekte des studentischen Lebens und Alltags, die zu einer positiven Gesamteinschätzung der Studiensituation beitragen. Dabei sind auch Aspekte zu berücksichtigen, die nicht immer im Verantwortungsbereich einer Hochschule liegen.

Hohe Zufriedenheitswerte erreichen Angebote des Hochschulsports und die Beurteilung der Kontaktsituation mit Kommiliton(inn)en: 73 % bzw. 69 % sind mit diesen Bereichen (sehr) zufrieden. Geringer ist die Zufriedenheit mit der angebotenen Hilfe bei psychischen und sozialen Problemen (56 %) und der Situation der Mensen und Cafeterien (53 %). Besonders selten zufrieden sind Studierende mit ihrer Wohnsituation (34 %), wenngleich anzunehmen ist, dass die Urteile hierbei – abhängig vom Hochschulstandort und den dortigen infrastrukturellen Gegebenheiten – stark schwanken.

Mit Ausnahme der Wohnsituation zeigt sich im Urteil der Studierenden an Universitäten tendenziell eine bessere Situation im Vergleich zu Fachhochschulen, wo sich deutlich mehr (sehr) zufrieden äußern in Bezug auf Angebote des Hochschulsports, kulturelle Angebote rund um die Hochschule, die Situation der Mensen und Cafeterien sowie die angebotene Hilfe bei psychischen und sozialen Problemen.

### Identifikation mit der eigenen Hochschule

Eine übergeordnete Einschätzung zu Studienqualität und -bedingungen im engeren und weiteren Sinne lässt sich auch aus der Frage gewinnen, ob Studierende gerne an ihrer Hochschule studieren. Hier zeigt sich ein insgesamt positives Bild: Knapp drei Viertel aller Studierenden (72 %) geben an, dass sie gerne oder sehr gerne an ihrer Hochschule studieren, unabhängig von der Hochschulart. Trotz der in vielen Bereichen wahrgenommenen Qualitätsunterschiede an beiden Hochschularten zeigt sich demnach im Gesamtergebnis an Universitäten und Fachhochschulen eine ähnlich hohe Identifikation mit der eigenen Hochschule.

Tab. 2.5

## Ergebnisse im Bereich „Gesamtzufriedenheit“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala von „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser			
fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen	71	72	69
sachlich-räumliche Ausstattung im Studiengang	62	58	69
Betreuung durch die Lehrenden	60	56	66
Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen des Studienganges	62	55	75
bisher erreichtes Wissen und Können (Studienenertrag insgesamt)	58	57	60
Aufbau und Struktur des Studienganges	47	45	50
Service- und Beratungsleistungen an der Hochschule	45	43	50
didaktische Vermittlung des Lehrstoffes	56	55	58
<b>Gesamtzufriedenheit mit den Bedingungen im Studium</b>	<b>61</b>	<b>59</b>	<b>66</b>
<b>Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala von „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte = besser, ohne Antwortposition „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
Angebote des Hochschulsports	73	79	60
Kontaktsituation mit Kommilitoninnen und Kommilitonen	69	67	72
kulturelle Angebote rund um die Hochschule	60	64	50
Homepage der Hochschule	58	57	58
angebotene Hilfe bei psychischen und sozialen Problemen	56	59	49
Situation der Mensen und Cafeterien	53	58	43
Wohnsituation (Kosten für Mieten etc.)	34	31	40
<b>Identifikation mit der eigenen Hochschule</b>			
Werte 4 + 5 auf 5er Skala von „gar nicht gern“ bis „sehr gern“, in %, hohe Werte = besser			
Ich studiere alles in allem gerne an meiner Hochschule.	72	72	74

Studienqualitätsmonitor 2013



## Literaturverzeichnis

- Bargel, T., Heine, C., Multrus, F., & Willige, J. (2014).** *Das Bachelor- und Masterstudium im Spiegel des Studienqualitätsmonitors. Entwicklungen der Studienbedingungen und Studienqualität 2009 bis 2012.* (DZHW:Forum Hochschule 2/2014). Hannover: DZHW.
- Klieme, E., & Tippelt, R. (2008).** Qualitätssicherung im Bildungswesen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 53 (Beiheft), 7-13.
- Multrus, F. (2013).** *Referenzrahmen zur Lehr- und Studienqualität.* (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 67). Konstanz: AG Hochschulforschung.
- Ramm, M. (2014).** *Response, Stichprobe und Repräsentativität. Zwei Dokumentationen zum Deutschen Studierendensurvey (DSS).* (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 72). Konstanz: AG Hochschulforschung.
- Ramm, M., Bargel, T., & Multrus, F. (2011).** *Studiensituation und studentische Orientierungen. 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen.* Bonn, Berlin: BMBF.
- Vöttner, A., & Woisch, A. (2012).** *Studienqualitätsmonitor 2010. Studienqualität und Studienbedingungen.* (HIS:Forum Hochschule 4/2012). Hannover: HIS.
- Woisch, A., Ortenburger, A., & Multrus, F. (2013).** *Studienqualitätsmonitor 2012. Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen Hochschulen.* Hannover: HIS-HF.